

LOUISIANA!

Nach gründlicher Ueberlegung haben wir uns entschlossen, die Vertretung der American Farm Land Company aus Kansas City, Missouri, bezüglich des Verkaufs ihrer „sonnigen Hochländer“ — Gebiete im westlichen Louisiana — zu übernehmen. Wir stellen fest, dass dieselben in den letzten 1 1/2 Jahren an nördliche Forme ungefähr 28.000 Acker dieser Länder verkauft haben und dass bereits eine große Zahl von Familien auf ihr Land gezogen sind. Bei persönlicher Besichtigung fanden wir, dass diese Länder gut gelegen sind, wie zu Eisenbahnen, Städten, Schulen, Kirchen und Märkten; und dass dieselben zu allgemeiner Landwirtschaft, Viehzucht und Schweinezucht und Obstbau gut geeignet sind. Ein ideales Klima, gute Gesundheits-Verhältnisse, genügend Regen, hervorragendes natürliches Gras und reines weiches Wasser. Die Länder werden zu \$15 bis \$20 per Acker bei leichten Bedingungen verkauft. Wir empfehlen Ihnen dringend, an uns um die näheren Einzelheiten wie um den nächsten Extrazug zu schreiben, da wir darauf bestehen, dass jeder Käufer das Land vor dem Kauf persönlich besichtigt. Schreiben Sie an

Musil & Galda

336 Bee Building, Omaha, Nebraska.

GELD AUSZULEIHEN

Auf verbessertes oder auf zu verbesserndes Grundeigentum in Omaha oder Süd-Omaha zu den niedrigsten Associations-Raten. — Keine Kommission zu bezahlen. — Anleihen zurückzahlbar in Voll oder theilweise zu irgend einer Zeit ohne vorhergehende Benachrichtigung. Prompte Bedienung zugesichert.

Kapital \$6,500,000. Reserve \$760,000.

THE CONSERVATIVE SAVINGS & LOAN ASSOCIATION
G. F. Gilmore, Präsi. 1614 Garney Str. Paul. W. Kuhns, Sek.

Telephon Douglas 292. Etabliert 1877

Ed. Maurer's Restaurant

1306-1308 Sarnam Straße

Cafe für Damen in Verbindung
Importierte u. einheimische Biere u. Weine

Günstige Gelegenheit!

German-American Life Insurance Company

OMAHA, NEBRASKA

Stellungen offen für erstklassige Agenten.
Bee Gebäude, Omaha.

Falls Sie Ihre Haushaltsgegenstände transportieren oder anspeichern lassen wollen, dann telephonieren Sie Douglas 394

Gordon Fireproof Warehouse & Van Co.

219 nördliche 11. Strasse

IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS



Metz

BEER

"THE OLD RELIABLE"

PHONE DOUGLAS 222

W.M.J. SWOBODA RETAIL DEALER

DIE DEUTSCHE DRUCKEREI

Ihre Druckerarbeiten in Deutsch zu den möglichsten Preisen. Druck und Buchbinderarbeiten.

National Printing Company
609-11 West 12. Straße, Omaha, Neb.

A COMPARISON.

The German and English Gods of Morals.

Heretofore I ventured the opinion that the Germans would not bombard London from airships, because London is an unfortified city. According to the law of nations open cities must not be bombarded.

In this war Germany, quite different from England, France, Russia and Japan, has in all and everything strictly observed the law of nations. When the enemies were in Alsace and in Eastern Prussia on German soil, the German civilians did not join in the fighting because they had been strongly warned by the German government not to do so. On the other side we have seen in Belgium and in France old men and women and children act like savages and against wounded soldiers, against surgeons and against nurses. The Belgian and the French governments had organized the taking part by the civilian population. In the English newspapers this attitude of the civilians, which is execrable from the standpoint of the law of nations, has recently been approved and lauded. These English papers invite the English old men and women and children to do the same if any German troops should ever land in England.

The English and the French in contravention of the law of nations, have used so-called dum-dum bullets, which make terrible and nearly incurable wounds. The English have, in contravention of the law of nations, taken German passengers from neutral ships in neutral waters, and have dealt with them as if they were in contravention of the law of nations, in contravention of the laws of nations, seized neutral mail bags on neutral ships. Among these mail bags have been American mail bags, too. The English have searched the mail and have confiscated many letters.

The English and French, the Belgians and the Russians did, at the outbreak of the war, maltreat, torture and rob peaceful citizens of Germany and Austria, earning their bread in those countries. They have finally sent them to concentration camps. In Germany and Austria, English, French, Russian and Belgian citizens live now — more than two months after the outbreak of the war — unmolested and follow their respective occupations just as in peace time. This is in harmony with the law of nations which our enemies do not observe. For years the English had prepared for the landing of an English force in neutral Belgium in order to attack Germany. Only the quick advance of the German army forced the English to choose Boulogne instead of Antwerp as a landing place.

The English General Staff sent an aeroplane into Germany to bombard unfortified open German cities. The aeroplane actually bombed Düsseldorf and Maastricht. The latter, an open city in neutral Holland, was bombarded "by mistake," so the English say. Hitherto German aeroplanes and airships bombarded only fortresses.

It is a peculiar matter with the law of nations. The law of nations, especially of civilized warfare, rests on mutual consent, just as in civil war a contract ceases to be binding to either party as soon as one of the two parties to the contract breaks the contract just as it would be unreasonable to expect one of the belligerents to observe strictly those particular international rules of warfare which the enemy does not observe at all.

To come back to the point at issue, I wish to say that a bombardment of London by German airships does not appear more improbable to me since England has ordered the bombardment of the open unfortified German city of Düsseldorf.

I wonder what those American papers who follow England through thick and thin will have to say if such a thing should happen. I am pretty sure that they will again apply the English code of morals. According to the English code of morals, a thing which is bad in itself, becomes good whenever an Englishman does it, and a thing good in itself becomes bad whenever an adversary of England does it. So we may probably hear again an outcry of disgust and horror, when the Germans will do in England what the English have done in Germany. What will the American people say eventually? I am pretty sure they will begin to see clearly where a right and wrong in this war.

OSKAR MEZGER,
Imperial German Consul.

Warum die Engländer uns lieben.

Vortrag von Theodor Schulze in Cleveland, im Germania Turnverein am 20. September.

Es heißt, daß in der Natur Gegenstände sich gegenüber, gleichartig sich abhaken. Da Völker aus Menschen bestehen und diese als Individuen sowohl wie als Massen gewissermaßen zur Natur gehören, so ist zu erwarten, daß Naturgesetze, wie das eben erwähnte, auch in den Beziehungen der Völker zueinander Bestätigung finden werden. Um beim Nächtliegenden zu beginnen, soll auf den Unterschied in der Veranschaulichung der Kriegsschauplätze von den entgegengesetzten Seiten hingewiesen werden.

Wir finden da auf der deutschen Seite eine klare, sachgemäße Darstellung der Aktionen und der Lage, in offenkundigen Worten, lediglich die festgestellten Tatsachen anzugeben. Wir finden ferner, daß nachfolgende Ereignisse das Berichtete bestätigen. Auf der anderen Seite finden wir gerade das Gegenteil, unzuverlässige Berichte, die durch ihre Färbung sofort verraten, daß sie nicht bestimmt sind, Tatsachen wahrheitsgetreu zu veröffentlichen, sondern in erster Linie dazu, etwaige Sympathien für Deutschland zu erwecken und gegen Deutschland Stimmung zu machen, und die nicht selten durch spätere Berichte widerlegt werden.

Man unterstütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

Dadurch tritt ein Unterschied zu Tage, der nicht zu Ungunsten Deutschlands ausfällt, und der beweist, daß es trotz seiner industriellen und kommerziellen Erfolge doch noch das Ideal der Wahrheitsliebe hochhält. Und in diesem deutschen Blick der Wahrheitsliebe haben wir sehr wahrscheinlich den Schlüssel zur ganzen Situation. Ein Volk, welches in hervorragendem Maße diesen Charakterzug besitzt, muß schließlich auf allen Gebieten menschlichen Tuns auch Hervorragendes leisten, und wenn es sich diese Wahrheitsliebe bewahrt in Afrika und Unglück, so kann es mit vollem Recht Anspruch machen auf eine sehr hohe Stufe wahrer Zivilisation, ungeachtet der Tatsache, daß eifersüchtige Nachbarn es zwingen, militärisch zu werden, um nicht verhungern zu müssen.

Unter Wahrheitsliebe wollen wir hier nicht nur verstehen die bewusste Abneigung gegen die Lüge und die Verleumdung, sondern auch, was vielleicht noch viel wichtiger ist, das unausgesetzte Streben, Jertum, Unwissenheit, falsches Denken und schließlich auch Uberglauben zu beseitigen.

Die Deutschen sind von jeher als ein Volk von Träumern und Ideenlisten befaßt worden, eben weil der Drang nach Wahrheit immer tätig war, und so lange das den Nachbarn nicht im Selbstinteresse schmerzhaft sichtbar wurde, ließ man den deutschen Mägen gewähren und lachte. Jetzt aber, wo die Kräfte anfangen, Früchte zu tragen, ist's mit dem Lachen vorbei. Die Sache wird ernst. Jetzt, da deutsche Gründlichkeit den Engländern den ersten Schlag im Weltkampf freit, bekommen sie einen Anstoß von rührender Nachsicht, und sie müssen nachgedrungen die armen Deutschen betrügen, nur um sie von der erdrückenden Last des Militarismus zu befreien.

Was da Militarismus genannt wird, ist nämlich weiter nichts, als Disziplin, und die tritt in Deutschland nicht nur in militärischen Angelegenheiten zu Tage. Sie findet auch allerdings ihren höchsten Ausdruck, aber durchaus nicht den einzigen. Ohne die deutsche Disziplin wäre Deutschland heute noch, was es vor 1870 war, ein Konglomerat von Duobesirchaften, worüber die Welt spöttisch die Köpfe rührt. Es ist zu behaupten, daß diese Disziplin den hier eingewanderten Deutschen nicht länger wünschenswert oder nützlich scheint, denn an dieser Abgenutztheit, sich dem Wohle des Ganzen unterzuordnen, gehen viele gute Bestrebungen der Deutschamerikaner zu Grunde. Dieser Umstand findet seine Erklärung zum Teil darin, daß eine größere Anzahl junger Deutsche das Vaterland verlassen, ehe sie ihrer Militärpflicht genügt haben, das heißt, ehe die Disziplin Zeit gehabt hat, in Fleisch und Blut überzugehen, zum anderen Teil darin, daß die Verhältnisse hier zu Lande auf oberflächliche Naturen so einwirken, daß sie die deutsche Disziplin nur als eine unangenehme Beschränkung des ungesügelter Individualismus empfinden.

Es kann den Engländern nicht verborgen geblieben sein, daß, wo immer sie von der deutschen Kontinenz aus dem Felde geschlagen worden sind, es die deutsche Gründlichkeit, Ehrlichkeit und Disziplin war, die den Sieg davontrug, und sie wähen, durch einen Sieg über die Deutschen diese Eigenschaften unterdrückt zu können. Eine wahrscheinlich verfehlte Spekulation, denn Charaktere, die so tief im Wesen des Volkes eingewurzelt sind, bedeuten im Kriege ebensoviel wie im Frieden, und sind nicht so ohne weiteres auszurotten.

Seit der Zeit der Napoleonischen Kriege hat England nur das eine Ziel verfolgt, den Weltmarkt an sich zu reißen, und ist dabei sehr reich, im finanziellen Sinne, geworden. Ein tödlicher Erfolg, denn dem Goldes fohel heute noch derselbe unheimliche Fluß an, den deutsche Sängersöhne erlanten, als das Nibelungenlied entwand. Der Augenblick, in dem das Gold höher geschätzt wird als der Mensch, ist stets der Anfang vom Ende.

Die Gefahr des durch Handel gewonnenen Reichthums besteht darin, daß er fast ohne Ausnahme blind macht. Die Ausbeute, weitere Reichthümer anzuhäufen, wird zum Beweggrund für alle Handlungen, wobei nicht nur ethische und moralische Rücksichten in den Hintergrund gedrängt, sondern auch die berechtigten späteren Folgen solcher Handlungen gar nicht in Betracht gezogen werden.

Hier tritt ein augenfälliger Unterschied zutage zwischen der englischen Kolonialpolitik und der deutschen. Die Politik der Engländer in dieser Richtung zielt, besonders in tropischen Ländern, auf die Ausbeutung der Bewohner hin. Zivilisation, insofern sie der Ausbeutung förderlich ist, und nicht weiter, kommt in zweiter Linie.

Die deutsche Politik erhellt aus den Berichten der Verwaltung. Diese enthalten ausführliche Angaben über die Bodenbeschaffenheit der neu erworbenen Besitzungen mit besonderer Berücksichtigung der agrarischen Seite, woraus hervorgeht, daß Deutschland beabsichtigt, die

Länder von Deutschland kultivieren zu lassen und so im Laufe der Zeit eine Kolonie aufzubauen, wo Deutsche eine Erbschaft gründen können, ohne anders als durch den Mutterlande getrennt zu sein, und nicht Gefahr laufen, ihr Deutschtum zu verlieren. Diese Politik ist kostspielig und zeitraubend, frei von dem Gedanken der Erpressung und Ausbeutung, aber weislich und sicher, und durch und durch dem deutschen Volksthum entsprechend. Der Erfolg einer solchen Kolonialpolitik kann nur durch klimatische Verhältnisse in Frage gestellt werden, worin England jedenfalls eine Gefahr für seine benachbarten Besitzungen in Afrika erlidi. Ein weiterer Grund für Englands Liebe zu uns.

Ein ähnlicher Unterschied ist auch in den Methoden zu beobachten, die angewendet werden, um den Handel zu eröffnen. Die Engländer verbergen ihre materiellen Absichten unter dem Mantel der Religion, indem sie zuerst den Missionar schicken, um die Lage auszukundschaften. Diesem folgt dann der Handelsmann, der früher oder später die Situation schaffen muß, die die Sendung des Kriegsschiffes rechtfertigen soll. Wenn Deutschland sich neues Gebiet für den Handel erwerben will, so sendet es zuerst einen wissenschaftlich gebildeten Forschungsexperten, wenn das betreffende Land noch nicht zivilisiert ist, oder im anderen Falle einen sachverständigen Handlungsexperten, um die ersten Erkundigungen einzuziehen. Sodann werden die Bedürfnisse der Kunden studiert, die Handelsverhältnisse des Landes berücksichtigt und schließlich die Waren so angefertigt, wie sie den Bedürfnissen entsprechen. Alle Exportartikeln von Bedeutung haben anständige Vertreter in den Ländern, wo sie ihre Waren verkaufen, und die Korrespondenz wird fast ohne Ausnahme in der Sprache der Kunden geführt. Die Waren selbst sind bereit, daß die Etikette „Made in Germany“ eine Garantie ist, die überall anerkannt wird, so daß es den Engländern meistens gelingt, ihre „Shoddy“-Produkte unter dieser Etikette an den Mann zu bringen.

Schließlich sei auch noch eine deutsche Eigenschaft erwähnt, die der Geselligkeit in Verbindung mit dem vernünftigen Genuß geistiger Getränke. Der Umstand, daß die Prohibitionsbewegung in England ihr Entstehen hatte, mag darauf schließen lassen, daß dort der Mißbrauch alkoholischer Getränke bereit war, um eine populäre, aber auch schlecht beachtete Bewegung dagegen zu rechtfertigen. Daß die Bewegung nicht vermehrt hat, in Deutschland festen Fuß zu fassen, liegt eben daran, daß die erste Bedingung, die Unmöglichkeit, nicht in genügendem Maße vorhanden ist, um die Bewegung lebensfähig zu machen. Nebenbei sei bemerkt, daß hier in Amerika die Frage eine ausschließlich finanzielle ist, die unter der Maske der Moral und Religion mit Hilfe der Politik von großen finanziellen Interessen unterliegt und verfolgt wird.

Es erscheint eine nebensächliche Frage, ob wir Deutschen unsere kulturelle Aufgabe hierzulande auch nicht das, was nun einmal mit der deutschen Geselligkeit zusammenhängt, weiter erfüllen können oder nicht, jedoch ist es nicht nur so, wie es auf der Oberfläche den Anschein hat, denn es liegt entschieden im allerengsten Interesse des Deutschtums, der Mächte, die hinter der Prohibitionsbewegung stehen, eine gründliche Schlappe zuteil werden zu lassen. Wir sollten die Gelegenheit mit Freuden ergreifen und uns ein Beispiel nehmen an der einmütigen Erhebung des Volkes im alten Vaterlande, um den heiligen Feinden des Deutschtums geschloffen entgegenzutreten, die sich heuchlerisch hinter Moral und Religion verbergen, um des Nidels habhaft zu werden, welchen wir vorziehen für unser nationales Getränk auszugeben.

Die Rebi es nun mit den Naturgesetzen? Einfach so: So lange der Deutsche nur verstanden war von den Engländern, wirkte die Anziehungskraft. Sobald der Deutsche den gleichen Erfolg hatte wie der Engländer, begann die Abstoßung, die sich sonderbarerweise dadurch äußerte, daß er dem Deutschen auf den Leib rüdelte, da er fürchte, daß die Franzosen und Russen das Geschäft nicht allein besorgen könnten.

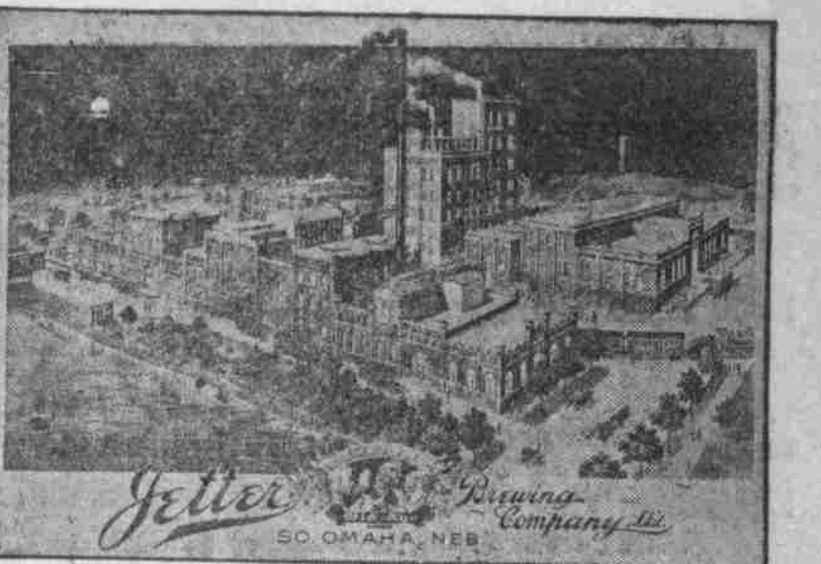
Wunsch eines Berliner Barbierjungen. Ach, küm doch bloß. Du und jetzt Englands Aemich; — Ist war famos, Da freit id mir nit wendich. Ist recht in Ding pieres; Ist sehr berung; Und id wer ich nasteren!

Nachdem der Engländer so viel Beachtung hat, auch auf der Seite der Verfehlungen, hat der deutsche Reichthum ein Schuß in der Genesung für alle Antwerpen genommen, nun allen angezeigten Schicksal ausfliden wird.

Der frühere Bigelkönig von Indien, der jetzt in England ist, erklärt kurz und bündig: England muß bis aufs äußerste die Arme vermehren, damit es die europäischen Besitze. Gut gekleidet, in jeder Lage

Deutsches Haus
Offizielle Ankündigung
Sonntag, den 25. Oktober
Schlachtfest der Sachsen
Sonntag, den 1. November
Grosser Ball des Deutschen Damen-Verein
Sonntag, den 3. November
Ball der Deutschen Waffengenossenschaft

Ueberzeugen Sie sich selbst!
ob das Fremont
PILSENER u. HOFBRAU
nicht das beste Bier ist an
Reinheit, Güte u. Geschmack!
Es ist nach echt altdeutscher Methode gebraut
und deshalb
Klar, Perlend, Erfrischend!
Tragt immer danach. Haltet eine Kiste daheim
FREMONT BREWING CO.
FREMONT, NEB.



Die modernste und sanitärste Brauerei im Westen
Familienbedarf kann bezogen werden: in Süd-Omaha, Wm. Jetter, 2502 N. Straße; Telephon South 863. — Omaha, Hugo F. Witz, 1324 Douglas Straße; Telephon Douglas 3040. — Council Bluffs, Old Age Bar, 1512 Süd 6. Straße; Telephon 3623.

Klassifizierte Anzeigen!
Arbeitsgefuß — Welch edler Geschäftsmann. Farmer usw. hätte irgendwelche Beschäftigung für einen Mann mit künstl. Bein, treu und zuverlässig, der willig ist für jede Arbeit?
Gesucht — Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 1129 Süd-32. Str., Omaha, Neb. Telephon Garney 4269. 027
Patentanwälte
G. A. Sturges, Patentanwalt, 643 Brandeis Theater Gebäude, Tel. Douglas 3469.
Billard Eddn, Patente, 1530 City National Bank Building, Tel. Douglas 3469.
Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha, A. Korvus, Eigentl., 2910 Sarnam; Gar. 1062.
Zu verkaufen — Hundert Aker Land innerhalb 40 Meilen von Omaha an der Hauptlinie der Northern Pacific Bahn. Neue Verbesserungen, während dieses Jahres vorgenommen. Belaufen sich allein auf \$10,000. Verkauft für \$10,000; muß aber bald gesehen. Nehme Omaha Grundeigentum als Teilzahlung. Telephonre Abends, Garney 6837.
Geprüfte Hebamme.
Franz A. Szigetvar, 2512 So. 11. Str., Tel. 1925.
Deutsche Koch-Mödel; Reed-Mödel

auf Bestellung gemacht Omaha Reed & Kotton Co., 119 Nord 15. Straße Tel. Douglas 3048.
Advokaten — Rechtsanwülte
Walfinger & Weß. Omaha National Bank Geb., Zimmer 959, Omaha. Telephon Douglas 8693.
Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump, Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, S. Stod. Mahler, jetz 25 Cent.
Piano-Vergain — Feines Kimball Piano in vorzüglichem Zustand sehr billig für Paar. Tel. Douglas 4368.
Verlangt — Drei junge Deutsche für Officearbeit unter Lohn und stätige Arbeit. Spracht vor in No. 430 Bee Gebäude. Man frage nach W. F. Smith, Officestunden 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, 7:30 bis 9 Uhr Abends.
Junger Deutscher sucht Stellung in irgend welcher Art. Gelehrter Goldschmid, kaufmännisch gebildet, spricht etwas englisch. Zuschriften an Tribune.
Zahnärztliche Arbeit. — Alle jahre ärztliche Arbeit ausgeführt unter sorgfältiger Aufsicht im Creighton Dental College, 210 Süd 18. Str. Kinderzähne richtig gesetzt. Gebühren sehr mäßig. Musikanten frei.
Strumpfwirker gesucht zur Einrichtung einer Seamlers Sollys Plant (Nette Maschinen). Muß mit allen Arbeiten vertraut sein. Auskunft ertheilt Jos. Amobloch, Desler, Neb.